

Äußere Riegelkarspitze

Übergang Hoher Gleirsch

Vgl.: <http://www.spitzentreffen.at/tag/mittlere-jaegerkarspitze/>

Quelle: Klier, Heinrich und Fritz März: Karwendelgebirge. Ein Führer für Täler, Hütten und Berge, Neu bearbeitet von Walter Klier, München: Bergverlag Rother 12. Auflage 1984, Seite 242

(Mit Erlaubnis von Autor und Verlag).

ben der Rinne zu höhlenartigem Loch (H, V—) und nach links oben an die Kante (V+). Noch einige Meter links, dann hinauf zu einer kurzen, sehr brüchigen Rippe mit schlechtem Stand. Über einen Überhang, dann nach links aufwärts in eine Gufel. Rechts durch einen Kamin heraus und in die Hauptschlucht. Durch diese empor zu einer senkrechten Wand. Hier nach links auf den Grat und immer links der Schlucht empor bis zu einem sperrenden Wandgürtel. Unter ihm links durch, bis man nach rechts über ihn hinweg wieder in die Schlucht gelangt. Eine kurzes Stück unschwierig empor; bei der Teilung rechts haltend, bis man den die Schlucht trennenden Grat links ansteigend erreicht. Über den Grat zu einem engen Kamin, und bis zu seinem Ende. Nun ausgesetzt durch den glatten Riß rechts (V+) oder gerade über die Wand zu einem engen Kamin und zu gutem Stand. Eine überhängende Wandstelle (V) leitet auf Platten, sodann Quergang um einen auffallenden Turm herum nach links auf Schrofen. Über Schutt nach links zu einem Grat und über dieses in eine Scharte, von der man nach links den Gipfel erreicht.

● 891 **Nordostwand**

J. Hechenbleikner, 1902. IV. 5 Std., s. ä. A.

● 895 **Äußere Riegelkarspitze, 2406 m**

Erste Besteigung O. Ampferer, W. Hammer, 1895. Schroffer Felsbau über dem Inneren Riegelkar, im Verbindungsgrat zwischen Hohem Gleirsch und Nördl. Jägerkarspitze. Zur östl. sich erhebenden Inneren Riegelkarspitze zieht ein wild zerrissener Grat.

● 896 **Aus dem Riegelkar**

Weg der Erstersteiger. II. Von der Möslalm 3—4 Std.

Wie in R 884 ins mittlere Gleierscher Riegelkar empor. Unter der Schutthalde, die von der Einschartung zwischen Hohem Gleirsch und Äußerer Riegelkarspitze herabzieht, verliert sich der Steig. Nun mühsam über Schutt empor gegen die Scharte. 30 m unterhalb jedoch nach rechts und durch schräge Kamine und über Schrofen auf den Grat und durch dessen Blockwerk und Zacken gerade zum Gipfel.

● 897 **Übergang zur Inneren Riegelkarspitze**

O.P. Maier, R. Mair, 1911 (ÖAZ 1913, S. 37ff.) IV. Abwechslungsreiche Gratklettere, brüchig, 3 Std.

Führe: Vom Gipfel zuerst unschwierig über den Grat zu einem 40 m hohen Abbruch. Einige Meter, ehe man ihn erreicht, ziehen Rippen und Kamine durch die S-Wand hinab; man benützt den am weitesten

östl. gelegenen. Nach etwa 2 SL läuft der Kamin in einen schuttbedeckten Grat aus. Über ein stellenweise unterbrochenes Band ostw. in die Scharte unter dem Abbruch. Von der engen Einschartung 6 m südwestlich hinab zu einem natürlichen Felstunnel, durch den man kriechend auf die N-Seite gelangt. Nun östl. der Öffnung durch eine Schneerinne an der N-Seite empor in eine Scharte zwischen einer Nadel und einem Gratturm (Klemmblock). Jenseits durch einen Kamin hinab in eine breite Schneerinne, und durch diese hinauf in die letzte ausgeprägte Gratscharte. Hier baut sich nun der Grat in einer 50 m hohen Steilwand auf; zuerst gerade empor zu einer kleinen Kanzel, dann Quergang nach links und durch den ersten Kamin auf den Turm. Nun über den Grat selbst weiter, wobei man einen schlanken Turm an der S-Seite umgeht, und unschwierig auf den Gipfel der Inneren Riegelkarspitze.

● 898 **Übergang zum Hohen Gleirsch**

III (bis zur Scharte), dann I. 1½—2 Std.

Über die Türmchen und Blöcke des Grates abwärts, dann links haltend über Schrofen und durch Kamine auf die Schuttzunge, die man 30 m unterhalb der tiefsten Einschartung zwischen den beiden Gipfeln erreicht. Über den Schutt auf die Scharte empor, und westw. über Schutt und Schrofen auf den Hohen Gleirsch.

● 899 **Nordwand**

J. Hechenbleikner, 1902. Ohne Bericht.

● 900 **Innere Riegelkarspitze, 2437 m**

Erste Besteigung O. Ampferer und W. Hammer, 1896. Schroffer Felsbau im Hauptgrat zwischen Hohem Gleirsch und Nördl. Jägerkarspitze, der mit gelber Steilwand 600 m nach N ins „Weite Tal“ abbricht.

● 901 **Aus dem Riegelkar**

Weg der Erstersteiger. I. Von der Möslalm 3—4 Std.

Wie in R 884 ins Gleierscher Riegelkar und hinein ins innerste Kar. Vom höchsten Schuttboden durch eine lange Rinne, die die S-Wand des Gipfels durchzieht, empor. Sie verengt sich oben zum Kamin, durch den man unschwer den Gipfel erreicht.

● 902 **Nordwand**

O.P. Maier, R. Mair, 1911. V (stellenweise), sonst IV+. Brüchiges Gestein. Wandhöhe 600 m. 4—5 Std., s. ä. A.

● 903 **Übergang zur Nördlichen Jägerkarspitze**

II. Brüchig. 1 Std.